

Ansprache von Bürgermeister Mailänder zum Neujahrsempfang

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste,

ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserem Neujahrsempfang 2025. Ich freue mich sehr, dass Sie unsere Einladung so zahlreich angenommen haben. Ganz besonders freut es mich, dass auch in diesem Jahr fast alle der zu Ehrenden gekommen sind. Ihre Anwesenheit unterstreicht den hohen Stellenwert, den unser Neujahrsempfang im Jahreskalender genießt.

Mein ganz besonderer Gruß gilt unserem Ehrenbürger, Herrn Kurt Keller, dem Präsidenten des Sportkreises Heidenheim, Herrn Klaus-Dieter Marx und seiner Frau, den Damen und Herren des Gemeinderates, der Leitung des Evangelischen Kindergartens „Konfetti“, Frau Claudia Hangleiter und Frau Silvia Häußler, der Rektorin unserer Rudolf-Magenau-Schule, Frau Cornelia Härtner, den Elternbeiratsvorsitzenden von Kindergarten und Schule, den Vertretern der örtlichen Vereine und Organisationen, der Kirchengemeinden und der örtlichen Wirtschaft, der Presse sowie allen, die heute eine Ehrung erhalten werden.

Verehrte Gäste, ich freue mich sehr, dass wir Ihnen heute unseren neuen Imagefilm vorstellen konnten! Dieser Film ist nicht nur ein visuelles Highlight, sondern auch eine liebevolle Hommage an das, was unsere Gemeinde ausmacht. Über viele Monate hinweg haben wir versucht, die einzigartigen Facetten unserer Gemeinschaft festzuhalten. Der Film zeigt nicht nur die malerische Landschaft und die charmanten Ecken unserer Gemeinde, sondern auch die Menschen, die hier leben. Es sind die Gesichter unserer Nachbarn, die Geschichten unserer Familien und das Engagement unserer Vereine, die unsere Gemeinde so lebendig machen. Der Film zeigt, wie ich finde, auch eindrucksvoll, wie viel schöner, entspannter und friedlicher das Leben ist, wenn miteinander statt gegeneinander agiert wird, wenn man das Gemeinsame in den Vordergrund stellt anstatt nur auf den eigenen Vorteil achtet, wenn man das Verbindende pflegt und nicht das Trennende hervorhebt oder gar noch verstärkt.

Der Beginn eines neuen Jahres ist immer auch ein Moment des Innehaltens und ein Zeitpunkt für eine Bewertung des Zurückliegenden und eine Prognose des Kommenden. Lassen Sie uns gemeinsam einen Blick zurückwerfen auf das Jahr 2024 – ein Jahr, das uns alle gefordert, aber auch gestärkt hat. Und uns somit die Kraft und den Mut gibt, weiterzumachen und nicht den Kopf in den Sand zu stecken.

Seit Juli letzten Jahres haben wir einen neu gewählten Gemeinderat. 19 Bürgerinnen und Bürger standen zur Wahl. Es war schön zu sehen, wie viele, vor allem junge Menschen bereit sind, sich zu engagieren und zu beteiligen. Dem Gemeinderat gehören 12 Personen an. Drei neue Mitglieder, alle unter 30, bringen neue, frische Sichtweisen in die Runde. Mit einem Durchschnittsalter von 43 Jahren zählt der Hermaringer Gemeinderat zu den jüngsten Gremien im Landkreis. Der Generationenwechsel ist deutlich sichtbar und das ist gut so. Zwei Frauen und 10 Männer bilden ein starkes Gremium, welches unglaublich wertvolle Arbeit für unsere Gemeinde leistet. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung zu stellen. Deshalb ein herzliches Dankeschön an die Damen und Herren unseres Gemeinderats für Ihren Einsatz, Ihr Engagement und die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Investiver Schwerpunkt im zurückliegenden Jahr war die Erschließung des Gewerbegebiets „Berger Steig – Ost“. Insgesamt stehen damit in unserem Gewerbegebiet mehr als 2 ha voll erschlossene Gewerbefläche zur Verfügung. Als zweite Gemeinde im Landkreis haben wir im Sommer die Kommunale Wärmeplanung abgeschlossen, die verschiedene Maßnahmen

enthält, deren Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit näher untersucht werden. Unser Veranstaltungskalender war gespickt mit tollen Veranstaltungen, welche die Lebendigkeit unseres Dorfes unter Beweis stellten. Es ist das gute Miteinander, das uns verbindet und das Fundament unserer Dorfgemeinschaft bildet.

Das neue Jahr bringt große Herausforderungen mit sich. Weltpolitisch stehen wir vor ungewissen Zeiten: Ein neuer, alter US-Präsident, der sich über jahrzehntelang gültige internationale Normen hinwegsetzt, für den nur das Recht des Stärkeren gilt und das ganze Leben ein großer Deal ist, der spaltet, Hass und Angst schürt, das Erstarken anti-demokratischer Kräfte in Europa, kriegerische Konflikte, die uns alle betreffen und die Zunahme von Wetterextremen infolge des Klimawandels. All das verunsichert die Menschen und lässt sie sorgenvoll in die Zukunft blicken.

Auch in Deutschland stehen wir vor den größten Herausforderungen seit Jahrzehnten. Die sich immer rasanter verändernde Welt – wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich – stellt unser Geschäftsmodell zunehmend in Frage und zeigt uns knallharte Grenzen auf. Ohne tiefgreifende Änderungen, die mit schmerzhaften Einschnitten für jede und jeden von uns einhergehen werden, werden wir es nicht schaffen, das Ruder herumzureißen. Mein Eindruck ist, dass die Menschen dies spüren. Umso unredlicher ist es aus meiner Sicht, wenn Politiker den Wählerinnen und Wählern Versprechungen machen, die nie und nimmer finanzierbar sind, anstatt ihnen reinen Wein einzuschenken.

Schaut man nach Stuttgart aber vor allem nach Berlin, so wird man als kommunalpolitisch Verantwortlicher den Eindruck nicht los, dass dort die Lebenswirklichkeit, die in den Kommunen herrscht, völlig aus dem Blick verloren wurde. Die Wirtschaft befindet sich in einer Rezession, die Energiepreise sind zu hoch, die Bildung liegt im Argen, die Sozialausgaben explodieren, man bekommt die Migration nicht in den Griff, die Gesetze werden mehr statt weniger und sind viel zu komplex, kaum noch umsetzbar, verursachen immense weitere Kosten und trotzdem wird so getan, als könne man so weiter-machen, wie bisher. Städte- und Gemeindetag warnen immer lauter vor einer Überlastung der Kommunen mit immer zusätzlichen Aufgaben, für die sie keine ausreichenden Finanzmittel bekommen. Es ist immer einfach, gesetzliche Wohltaten zu verteilen, wenn andere, in der Regel die Kommunen, es bezahlen müssen. Es braucht deshalb dringend eine Regelung, dass derjenige, der ein Gesetz mit finanziellen Auswirkungen beschließt, diese auch bezahlen muss. Und es braucht eine deutliche Reduzierung der Standards und gesetzlichen Vorgaben, eine Rückführung der staatlichen Aufgaben auf das Wesentliche, verbunden mit mehr Eigenverantwortung für den Einzelnen. Die Politik muss den Menschen sagen, dass die in Deutschland so häufig zitierte „Vollkasko-mentalität“ an ihre Grenzen gekommen und künftig nicht mehr finanzierbar ist. Der Staat kann sich nicht um jedes Problem seiner Bürger kümmern und er kann auch nicht alle Probleme seiner Bürger mit Geld lösen.

Das Jahr 2025 stellt auch unsere Gemeinde finanziell vor die größte Herausforderung seit Jahrzehnten! Gewerbesteuerausfälle und eine deutlich steigende Kreisumlage infolge des immer höher werdenden Defizits des Klinikums führen dazu, dass uns im Haushalt 1,3 Mio. € fehlen werden, ohne dass Gemeinderat und Verwaltung viel dagegen unternehmen können. Dank unserer seit 2019 angesparten Rücklagen können wir dieses Jahr überstehen.

Wir sind froh, dass wir in den vergangenen zwei Jahrzehnten unser Infrastrukturvermögen saniert und auf den neuesten Stand gebracht haben und so auch ein oder zwei Jahre eine investive Pause einlegen können, ohne dass irgendwo der „Gesamtbetrieb Gemeinde“ beeinträchtigt wird. Nach der Sanierung der Kläranlage zwischen 2020 und 2023 sind 2025 und 2026 unsere Pumpwerke und Regenbecken dran. Sie werden mit modernster digitaler Technik und neuen, energieeffizienten Pumpen ausgestattet. Damit ist dann auch unsere Abwassertechnik, zumindest für die nächsten 10-15 Jahre, auf dem neuesten Stand.

Die flächendeckende Breitbanderschließung verzögert sich leider etwas. Die Ausschreibung der Bauarbeiten soll in diesem Frühjahr erfolgen, so dass der Startschuss zum Bau Ende diesen, Anfang nächsten Jahres fallen kann.

Erfreuliches ist aus dem Gewerbegebiet zu vermelden. Die Kling-Gruppe, die neben Kieswerke auch die Geschäftsfelder Recycling sowie Wohn- und Gewerbebau betreibt, wird entlang der B492 ihre neue Unternehmenszentrale bauen und den Sitz aller ihrer über mehrere Standorte in Baden-Württemberg und Bayern verteilten Gesellschaften nach Hermaringen holen. Der Start des Neubaus eines Bürogebäudes für rund 50 Mitarbeitende erfolgt im Frühjahr und schon Mitte 2026 soll die Einweihung stattfinden. Innovative Baumethoden und -materialien, kombiniert mit regenerativer Energieerzeugung, macht das Gebäude nahezu vollständig energieautark und wird ein Vorzeigeobjekt in Sachen nachhaltiges Bauen.

In 4 Wochen wählen wir eine neue Regierung und einen neuen Bundestag. Viele sprechen von einer richtungsweisenden Wahl! Egal in welcher Regierungskoalition es nach der Wahl weitergeht – wir brauchen mutige Entscheidungen, damit wir Deutschland wieder auf die richtige Spur bringen. Wir brauchen eine starke Wirtschaft, die ihr Vertrauen in den Standort Deutschland zurück-gewinnt. Wir brauchen ein funktionierendes Sozialsystem, das auf dem Grundsatz „Leistung lohnt sich“ aufbaut. Wir brauchen eine restriktivere Migrationspolitik - wer unsere innere Sicherheit gefährdet, muss Konsequenzen erfahren. Wir brauchen eine Begrenzung der kommunalen Aufgaben und für deren Erfüllung eine auskömmliche Finanzierung der Kommunen durch Bund und Land. Nehmen Sie am 23. Februar Ihr Wahlrecht in Anspruch.

Diese Wahl ist nicht nur eine Möglichkeit, unsere Zukunft aktiv mitzugestalten, sondern auch ein Auftrag, unsere wertvolle Demokratie zu schützen. Bei all ihren Unzulänglichkeiten ist sie die einzige Staatsform, die uns in Freiheit und Selbst-bestimmung leben lässt. Die Arbeit für unsere Demokratie ist allerdings nicht damit getan, am Wahlsonntag seine Stimme abzugeben und dann vier Jahre lang nur zuzuschauen. Unsere Demokratie braucht Bürgerinnen und Bürger, die sich tagtäglich für ein gutes Miteinander und für andere einsetzen. Ein funktionierender Staat, sorgt zwar für Sicherheit und Stabilität und schafft die Grundlage für das Leben.

Dennoch hängt das Glück und die Zufriedenheit des Einzelnen auch von der persönlichen Haltung und den sozialen Beziehungen ab, die ganz unabhängig von staatlichen Strukturen gelebt werden können und für welche auch nicht die Politiker oder der Staat, der Gemeinderat oder der Bürgermeister verantwortlich sind. Soziale Faktoren, gute und liebevolle Beziehungen zu Familie, Freunde und Partner, die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, die Solidarität und soziale Unterstützung bietet und die fair und gerecht ist, Dankbarkeit und Wertschätzung für das, was man hat, und den Optimismus, welcher uns positives Denken schenkt und jedem von uns die Möglichkeit gibt, Herausforderungen als Chance zu sehen. All das sind Grundlagen für Zufriedenheit und ein gedeihliches Miteinander.

Von der Autorin Monika Kühn-Görg stammt der Satz: „Wo man Hoffnung schöpft, vertrocknet die Verzweiflung.“ Wir leben in schwierigen Zeiten, aber das ist kein Grund, die Hoffnung aufzugeben. Wir tun gut daran, uns auf das zu besinnen, was unsere Gesellschaft stark macht, was sie auch auszeichnet: Es ist der Zusammenhalt, das Füreinander da sein, der Blick für den Nächsten, das Miteinander, gegenseitiger Respekt. Und darauf, so meine ich, lässt sich Zuversicht und Hoffnung bauen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir dürfen sehr stolz auf unsere Gemeinde sein. In den kommenden Jahren stellen sich uns große Herausforderungen, die wir wie immer, mit Mut, Engagement und Zuversicht angehen werden.

Am Ende meiner heutigen Neujahrsansprache möchte ich die Gelegenheit nutzen, Danke zu sagen. Danke an alle, die sich über Vereine, über berufliche oder private Aktivitäten für die Gemeinschaft engagieren. Wir brauchen Menschen, die sich einbringen, die mitmachen und die Mut machen. Und es gibt so viele Menschen in Hermaringen, die genau das tun, die sich engagieren, die vermitteln und das Gemeinsame suchen. Sie tragen zur Lebensqualität in unserer Gemeinde bei und legen den Grundstein, damit sie eine Zukunft hat. Danke, dass Sie da sind.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vertrauen wir der Stärke und der Erfahrung, die in uns steckt. Vertrauen wir auf unsere Gemeinschaft hier in Hermaringen. Jeder einzelne von uns kann einen Beitrag dazu leisten, sei es durch ehrenamtliches Engagement, aktive Teilnahme an lokalen Projekten oder einfach durch freundliches und hilfsbereites Verhalten im Alltag. Ich lade Sie sehr herzlich dazu ein. In diesem Sinne wünschen meine Frau Renate und ich Ihnen allen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2025.